**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 12 (1904)

**Heft:** 23

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Aus dem Vereinsleben.

Bern. Um für das Samariterwesen Propaganda zu machen, beschloß der rührige Verein Weißenbühl-Mattenhof in Riggisberg, wo bis sept ein Samaritersurs noch nicht stattgesunden hatte, eine Feldübung abzuhalten. Mit 16 Mitgliedern verreiste er Sonntag den 9. Oktober vormittag nach Station Thurnen und marschierte von da nach dem Nebungsort.

Wegen starken Schneegestöbers verzögerte sich der Beginn der Uebung bis 21.4 Uhr. Der Uebung war die Annahme zu Grunde gelegt, der Neubau der Armenanstalt sei eingestürzt und dabei in Brand geraten. Herr Jordi, Präsident der Sektion Weißenbühl, leitete die Uebung und verteilte die Aufgaben an die verschiedenen Gruppenchess.

Neun Simulanten, Zöglinge der Anstalt, die teils schwere teils leichtere Berletzungen auf wiesen, nußten weggeschafft werden. Material war außer der Räderbahre und einer Marinetrag bahre feines vorhanden. Mit letterer wurden zwei Bermundete mittelft Seilen vom zweiten Stock werf himmterbejördert. Die Tragbahre, die wir zum ersten Male (allerdings mit einer furzen Borprobe an einem llebungsabend) bei der llebung verwendet haben, ist sehr praftisch. Sie wurde auch zum handtransport verwendet. Mit Leichtigkeit fann sie für weite Distanzen in Leiterwagen (hängend) gebraucht werden. Raich werden nun von der zweiten (Bruppe die Verunglückten in eine nächft liegende Wagenremise gebracht. Bier Damen unter der Leitung von Fräulein Marti, Bern, besorgen hier raich und gut die Transportverbände. Die seither frei gewordene erste Gruppe be jorgt die Einrichtung eines Leiterwagens zum Liegendtransportieren. Im 305 langt auf der Räder bahre der erste Schwerverwundete in dem 10 Minuten entsernten Kranfendepot im Gasthof zur Sonne an. Rach weitern 5 Minuten fährt auch schon der Leiterwagen mit jernern zwei Ver wundeten an. Leider stellte fich ein gewaltiges Schneegestöber ein, das aber nicht im stande war, die Arbeitsfreudigfeit der Samariter zu ftoren. Der Leiterwagen wird sofort in einen gedeckten Wagen umgeändert und die weitern Verwundeten werden fortgeschafft. Die Verbände wurden von Dr. med. Zbinden fontrolliert. Um 4 Uhr war die sehr lehrreiche und äußerst gut gelungene llebung beendet.

Hernach fand im Wirtshaus zur Sonne noch eine gemütliche Vereinigung mit einer Ansprache des Kursleiters und einer Kritif des Herrn Dr. Zbinden statt, wobei die Abhaltung eines Samariterfurses angeregt und beschlossen wurde. Terselbe ist gegenwärtig mit 62 Teilnehmern im Gang und ersreut sich des allgemeinen Juteresses der Bevölkerung. — Die Sektion Weißenbühl-Mattenhof hat mit ihrer Propagandaübung einen schönen Erfolg gehabt.

Der Zweigverein Emmenthal vom Roten Krenz hielt am 9. Cftober in Kalchofen seine diesjährige Abgeordnetenversammlung ab, die von 30 Personen besucht war. Nach Geneh migung des Jahresberichtes und der Jahresrechnung wurde in längeren Berhandlungen die notwendig gewordene Statutenrevision erledigt und dann für das Jahr 1905 beschlossen: Rege Propaganda für das Note Kreuz mit Hülfe der Samaritervereine; Geldbeiträge an die Samariterund Kranfenpstegefurse, sowie an die Teilnehmer am nächstzährigen Zentralfurs für Sanitäts-Hülfstohnnen; Anschaffung von 16 vollständigen Betten, von denen je 4 in den Bezirfsspitälern von Burgdorf, Großhöchstetten, Langnau und Sumiswald magazmiert und eventuell benutzt werden; Spende von Fr. 50 an das japanische Rote Kreuz. — Bon der Schaffung einer emmenthalischen Sanitäts-Hülfstolonne wird einstweiten Umgang genommen.

Samariterverein Bauma. Sonntag den 30. Oftober eirea 2 Uhr nachmittags wurden die Gäste des Hotel Sternen im Sternenberg in nicht geringe Aufregung versett. Kam da ein Herr im Gilschritt in die Stube und meldete, daß der soeben von hier gegen das Tobel abgesahrene Automobilwagen insolge Versagens der Vremse bei der ersten Kurve unterhalb des Hotels Sternen in die Wiese geraten und den Abhang hinuntergestürzt sei. Von den 15 Insassen seien alle mehr oder weniger schwer verletzt.

Der zufällig von einer Hörnlitour im Sternen anwesende Samariterverein von Bauma jämmte nicht lange und eilte auf die Unglücksstätte, um den Verletzten die erste Hülfe zu leisten.

Inzwischen war auch Herr Dr. Spörry gekommen und ordnete, nachdem die Patienten verbunden waren, deren Transport in den Sternen an, wo sie vorläufig im Tanzsaal eine schützende Unterstunft sanden. Obgleich die Samariter glaubten ihr Möglichstes getan zu haben, schienen doch noch Fehler unterlausen zu sein, besonders daß leichter Verletzte vor schwerer Verletzten verbunden wurden. Aber die Wohltäter konnten sich schließlich damit trösten, daß Bessermachen gilt und daß der ganze Vorsall nur Supposition war. Es handelte sich nämlich um die erste Feldübung, welche unter der Leitung des Herrn Dr. Spörry abgehalten wurde.

Der Tag war wie gemacht dazu und wenn man auch nicht einen bestimmten Zweck verfolgt hätte, so hätte es sich gelohnt, wieder einmal einige Stunden hier oben zu verweilen und die frische und reine Bergluft zu losten.

Es war erfreulich, welch gute Aufnahme die Samariter im Sternenberg gefunden hatten und mit welchem Interesse die Bewölferung der Feldübung gesolgt ist. Die Leute wußten die Besteutung und den Auten einer solchen Institution zu schätzen und hin und wieder hörte man im Hinblief auf ihre Bergverhältnisse den Bunsch anssprechen, man möchte in Sternenberg der Sache die geeignete Ausmerksamfeit schenken.

An der Uebung beteiligten sich 14 Samariter und Samariterinnen. Sch.

Militär- und Samariterinnenverein Herisau. Sonntag den 23. Oftober hielt unfer Berein, gemeinsam mit den Samariterinnen unserer Ortschaft, eine Felddienstübung ab.

Derselben lag als Supposition eine Kesselexplosion in einem Fabriketablissement zu Grunde. Die Zahl der Verwundeten betrug 15. Unser Verein hatte die Aufgabe, die allernotwendigsten Verbände anzulegen und den Transport auf den Verbandplatz zu bewerkstelligen.

Der Verbandplatz war inzwischen von den Samariterinnen in der nächst der Unglücksstelle liegenden Scheune erstellt worden. Hier nahmen die Samariterinnen die Patienten in Empfang und legten die Verbände au, um die Verwundeten vom Verbandplatz aus weiter transportieren zu können. Während dieser Zeit hatten 4 Samariterinnen unter Leitung eines unserer Mitglieder einen Wagen eingerichtet, auf welchem 3 Patienten siegend und 3 sitzend transportiert werden konnten. Nachdem die Patienten mittelst dieses Wagens in das in der Nähe markierte Spital verbracht worden waren, hielt Herr Dr. Wiesmann die Kritik ab, die zur ziemlich allseitigen Bestiedigung aussiel.

Nach Schluß der Kritik wurde eine gemeinsame Besper eingenommen, die allen Teilnehmern ausgezeichnet schmeckte.

Der **Militärsanitätsverein Luzern und Umgebung** hielt Sonntag den 6. November unter der Leitung des Ehrenmitgliedes Herrn Hauptmann Dr. D. Brun auf dem Sonnenberg eine llebung ab. Die Supposition war solgende: Auf dem Sonnenberg hat ein Gesecht stattgesunden, das sich über das ganze dortige Gelände ausdehnte. Der Militärsanitätsverein Luzern und Umgebung erhält den Besehl, als Regimentssanitätsversonal vorzurücken, einen Truppenverbandplatzeinzurichten und die Verwundeten aufzusuchen und zu transportieren. Herr Dr. D. Brun hielt dem Sanitätspersonal eine kleine Ansprache, die sich auf die Arbeit, die zu machen war, bezog. In einer 1 Letunden langen Kritif sprach Herr Dr. D. Brun dann über Leistung und Aussicherung, wobei er die Arbeit des Vereins lobte und hauptsächlich betonte, daß es ihn gesteut habe, mit einer solchen Anzahl zu arbeiten. Es war die größte Zahl, die zu an einer llebung teilnahm, und eine der gelungensten und schönsten llebungen. Hern Dr. D. Brun gebührt spezieller Tant sier opserwilliges Entgegenkommen. Auch die über 50 Zuschauer waren bestiedigt von dieser lehre und ersolgreichen Feldübung.

In Chaux-de-Londs hielt an einem der letten Sonntage der Militärsanitäts verein unter Leitung von Herrn Major Dr. Perrochet eine wohlgelungene Feldübung ab, der die Annahme eines Cisenbahnunfalles zu (Brunde lag.

Biel. Bildung von Sanitäts Sulfstolonnen. Nachdem der vielbesprochene und auch vielversprechende Zentrassurs in Basel sein vollgerütteltes Arbeitspensum über die 99 Teil

nehmer ausgeschüttet hat, steht zu erwarten, daß unter obigem Titel sich nun eine ständige Rubrif in unserm Organ eröffnen werde.

Obschon es nach den "Allgemeinen Vorschriften" Sache des "Roten Kreuzes" ist, solche Kolonnen zu organisieren, hielten es doch die Samaritervereine von Viel und Bözingen und der Militär-Sanitäts-Verein von Viel nicht für überstüssig, eine gemeinsame Versammlung auf Sonntag den 20 November einzuberusen, um im bernischen Seeland die Sache in Fluß zu bringen. Die Sektion Viel vom Noten Areuz war um eine Abordnung ersucht worden und war vertreten durch Herrn Dr. Heuhaus.

Die von den genannten Vereinen an den Zentralfurs entsandten Mitglieder, Herren Bögli und Vögeli, gaben in aussührlicher Weise, unter Verteilung der Aufgaben, ein anschausiches Bild ihrer Ergebnisse, Beobachtungen und Eindrücke, sowie eine belehrende Darstellung des Sanitätsbienstes im Kriege im allgemeinen und der Aufgaben einer Hülfskolonne im besondern.

Anfnüpfend schilderte der Vorsitzende furz die frühere Auffassung und Ausübung der freiwilligen Hülfe, z. B. im deutschefranzösischen Kriege, die jetzigen Verhältnisse in Deutschland, die Hülfskolonne Zürich und die Aufgaben der Franzen im Kriege als Hülfs Pflegepersonal.

Schließlich wurde eine Kommission aus je 2 Mitgliedern der 3 Bereine bestellt, um die weitern Schritte zu tun, deren erster darin besteht, sich mit unserm Territorialarzt der hiesigen Sektion vom Roten Kreuz und den übrigen Samaritervereinen des Seelandes in Verbindung zu setzen. Der Bestand an Landsturmmannschaft in den 3 Vereinen reicht nicht an den Mindestbestand einer Hüsselschand einer Hüsselschand wünschenswert, daß Stadt und Landbevölkerung vereinigt seien in einem so vaterländischen Verke. Darum gilt unser Bestreben der Kolonne Bernschand; möge sie mit dem nächsten Viedererwachen der Natur auch ihr Erstehen seiern können!

## >-{X}-c

# Vermischtes.

Gummischuhe. In den mittleren und höheren Kreisen ist der Stiefel mit dem an der Wade hinaufgehenden Schaft ein unbekanntes Kleidungsstück geworden, und wo er noch gefunden wird, mutet er fast wie ein lleberbleibsel aus Großvaters Beit an. Wir tragen Schnürschuhe aus Kalb- oder höchstens Pferdeleder und darunter den dünnen gewebten Wollstrumpf statt des festen gestrickten vergangener Jahre. Uniere heutige Fußbetleidung ist entschieden auch die bessere und gesündere: der Juß wird weniger belastet, seine Ausdünstung ist eine regere, und unter der weicheren dünneren Bekleidung leidet selbst bei unzweckmäßiger Schuhart seine Korm nicht so wie in dem harten unnachgiebigen Stiefel. Aber einen Nachteil hat diese leichtere Bekleidung doch, und das ist der geringere Schutz, den sie bei Schnee und feuchtem Wetter gewährt. Daher sollte viel mehr, als es heute vor allem bei den Männern der Kall ist, der Ueberziehschuh Verwendung finden, welcher als ein Schutz an solchen ungunftigen Witterungstagen seine unbedingte Berechtigung hat. Man darf nur nicht in seiner Benutzung die zulässigen Grenzen überschreiten und muß stets darauf bedacht sein, nach Berlassen der nassen Straße sich sofort der Gummischuhe zu entledigen, um nicht im warmen Raume durch sie die Ausdünstung der Fußhaut in schädlicher Weise aufzuhalten und auf diese Weise ein nützliches Befleidungsstück zum Unsegen werden zu lassen, der sich als Schunpfen und Matarrh äußern fann.